

Die Avantgarde der Normverletzer

Viel Erstaunliches gibt es auf der Welt, doch das Erstaunlichste von allem ist der deutsche Konservative oder was sich dafür hält. Da werden die Grenzen unseres Landes von Invasoren überspült, wird seine Staatlichkeit immer weiter ausgehöhlt und das Vermögen der Deutschen dem ungehinderten Zugriff des Auslands ausgesetzt, alles unter ständiger Verletzung sogenannten „Rechts“, und so sollte man annehmen, dass auch das kleinste Pflänzchen von Widerstand gehegt und zumindest nicht auf ihm herumgetrampelt wird. Doch weit gefehlt.

(Von Peter M. Messer)

Auch in sich als rechts verstehenden Blogs kann man nicht selten in Artikeln oder Kommentaren vom „braunen Mob“ lesen, der vor Asylantenheimen „herumkrakeelt“. Und während jeder Demonstrant damit rechnen muss, Opfer staatlich gebilligter und geförderter Antifanten-Gewalt zu werden, während Firmengelände verwüstet und Autos angezündet werden, hält es die JF auf der Titelseite ihrer Ausgabe von letzter Woche für richtig, sich auf die Seite von Til Schweiger und einem anderen linken Aktivisten zu schlagen, sie zu Opfern zu stilisieren und von der eigenen Seite die Einhaltung von Normen zu verlangen, die der Mainstream ständig und stärker bricht und damit seine Macht immer weiter ausbaut. Zeit für ein paar kühle und sachliche Feststellungen, angefangen damit, dass JF-Autor Jo Harpen mit seinem Grundanliegen Recht hat – aber leider nur theoretisch und nur auf den ersten Blick.

Ihr seid legal, aber nicht legitim

Sicher wäre es besser, wenn politische Fragen offen und ohne Repressalien gegen die Diskussionsteilnehmer verhandelt

würden. In Reinform setzt ein solcher „herrschaftsfreier Diskurs“ allerdings einheitliche Überzeugungen, Entscheidungskriterien und Interessen voraus, und das ist im politischen Regelfall nicht gegeben. Die Wahrung der „guten Form“ verdeckt nämlich, dass politische Entscheidungsprozesse immer wesentlich Zwangs- und Machtelemente enthalten. Im Parlament wird am Ende abgestimmt, und Wahlen sind nichts anderes als die Ermittlung der Mengen- und Machtverhältnisse der politischen Gruppierungen, um sie an die Stelle einer gewaltsamen Auseinandersetzung zu stellen.

Auch diese Form der verdeckt zwangsbasierten Entscheidungsfindung hat natürlich ein Fundament aus Regeln, das unmittelbare Repressionen gegen die Beteiligten ausschließt. Es ist wie im Spiel: wer die Regeln verletzt, hat Nachteile für sich und seine Sache zu erwarten. Was aber, wenn der Regelverstoß nicht bestraft wird, was ja bei Migrassorenschwemme, Eurokrise und Antifa-Gewalt permanent geschieht? Dann wird der Normverletzer gestärkt, und zwar vierfach: Die Normverletzung schädigt den Gegner direkt, er traut sich etwa nicht mehr auf die Straße, und sie zeigt zweitens allen, dass sich der Normverletzer stärker als das die Regeln tragende System erwiesen hat. Drittens stärkt die erfolgreiche Normverletzung die Solidarität innerhalb der politischen Gruppe des Normverletzers: Man hat gemeinsam die eigene Sache über die allgemeinen Normen gesetzt und sich gegenseitig bewiesen, sich im Konfliktfall nicht an das System auszuliefern. Und vierstens stärkt die erfolgreiche Normverletzung, wenn ihr Erfolg nicht offensichtlich auf der Schwäche des Systems beruht, auch die Legitimität der Sache des Normverletzers. Denn die verletzte Norm ist ja ihrerseits in ein Gefüge höherwertiger Normen und Werte eingebunden. Wenn ihre Verletzung toleriert wird, ist das ein Zeichen dafür, dass die Sache des Normverletzers höherwertiger ist als die verletzte Norm – und auch als die Sache derjenigen, die die Einhaltung dieser Norm fordern.

Der Aufstieg der bürgerlichen 68er-Linken (und später die Vertiefung der europäischen Einigung) ist ständig von erfolgreich durchgehaltenen Normverletzungen begleitet gewesen, von Verstößen gegen Anstand und Geschmack bis zum Terror der RAF, und niemals kam es dazu, sich in Reaktion auf eine Normverletzung mit dem System gegen die eigene Seite zu solidarisieren. Man braucht nur an den Umgang der Linken mit der RAF oder die Diskussionen über Gewalt gegen Sachen zu denken. Darum konnten False-Flag-Aktionen innerhalb der Linken auch kaum zersetzende Wirkungen entfalten, weil man die Verletzung der Normen und Institutionen des Systems immer irgendwie billigte.

Die Stärkung von Effektivität und Legitimität einer politischen Position durch erfolgreiche Normverletzung ist also keine graue Theorie, sondern durch die Erfahrung belegt. Jo Harpen bleibt die Frage schuldig, auf welcher gemeinsamen Basis denn ein „zivilisierter“ Diskurs mit den Herrschenden möglich sein soll. Die haben mit ihrer Taktik doch Erfolg! Wieso sollten sie ihr Verhalten ändern? Wegen der verheerenden Folgen ihrer Politik? Für jemanden, der dieses Land abschaffen, sein Volk auflösen und sein Vermögen verschleudern will, ist diese Politik nicht verheerend. Es gibt keine gemeinsame Basis für eine „zivilisierte Auseinandersetzung“ mehr, und Jo Harpen kann sie außerhalb von allgemeinem Wertegesäusel auch nicht benennen. Sich in dieser Lage freiwillig an Normen zu halten, die die andere Seite verletzt, gibt ihr letztlich Recht und ist politischer Selbstmord.

Selbstmord ist nun allerdings tatsächlich der Weg, den die JF empfiehlt. Im Artikel „Ausgehöhlt, untergraben, gebeugt“ von Paul Rosen in derselben Ausgabe über die zahlreichen Rechtsbrüche in der Politik wird uns tatsächlich der griechische Philosoph Sokrates als Vorbild hingestellt, der die von seinen Freunden organisierte Flucht verweigerte und sich lieber hinrichten ließ, weil sonst das Recht gebrochen würde. Es sei besser, Unrecht zu erleiden, als Unrecht zu tun.

Na bravo. Für das Recht, das morgen schon ein anderes sein kann, wenn andere Gesetze im Bundesgesetzblatt stehen, das keinerlei Substanz hat, soll ich das Erbe meiner Vorfahren und meine Zukunft und die meiner Kinder hingeben? Da sieht man sehr schön, warum Ausländer Deutsche als Opfer bezeichnen und der bürgerliche Stil ein Stil für Sklaven ist (siehe hier und hier). Kein Wunder, dass Konservative immer verlieren.

Rechtstreue nach Vorschrift

Damit kommen wir zu der Frage, die man nicht mit Konservativen verbindet, sondern mit Lenin: was tun?

1. Die gute Nachricht ist hier, dass nicht jede Normverletzung eine strafbewehrte Gesetzesverletzung ist. Von letzteren ist schon aus Gründen des Selbstschutzes Abstand zu nehmen. Ansonsten ist der rechtlich mögliche Rahmen auszunutzen. Bürgerlicher Anstand ist etwas für Sklaven und Deppen. Das erschöpft sich nicht in Schimpftiraden, man sollte bei Spott, Zynismus und Sarkasmus sehr wohl seine Sprachbeherrschung und sein Niveau demonstrieren.

2. Auch für mich gilt jetzt der Grundsatz: Ihr seid legal, aber nicht legitim. Das muss man an jeder Stelle durchscheinen lassen.

3. Im Umgang mit Normverletzungen der eigenen Seite gilt, dass ich schon gar nicht wissen kann, ob die Normverletzung überhaupt von meiner Seite begangen wurde. Die Presse wird bei Krawallen zwischen Rechten und Linken nie schreiben, wenn die Gewalt von den Linken begonnen wurde. Sie wird nicht oder nur versteckt darüber berichten, wenn sich ein Brand wieder einmal nicht als rechter Brandanschlag erwiesen hat. Systempresse ist immer Lügenpresse. Schon deshalb darf ich mich nicht von solchen Berichten beeinflussen lassen. Im Umgang mit Straftaten gilt: ich darf sie nicht begehen, nicht zu ihnen auffordern und sie nicht billigen. Ich darf aber erstmal die Ermittlungsergebnisse abwarten. Ich darf nach der Rolle des

Verfassungsschutzes fragen. Und ich darf sie erklären und relativieren. Der Satz „Gewalt ist immer auch ein Hilfeschrei“ muss den Herrschenden zu den Ohren herauskommen.

4. Damit kommen wir zum Problem des staatlich geförderten nationalen Linksextremisten, auch Neonazi genannt. Der infamen Praxis des Staates, diesen zu züchten, um ihn dann zur Diskreditierung missliebiger politischer Gruppen zu nutzen, kann man nicht durch Distanzierungen begegnen, sondern nur durch Zynismus. Wer vom Neonazi spricht, darf vom Verfassungsschutz nicht schweigen. Bezeichnen wir Neonazis konsequent doch als „freie Mitarbeiter des Verfassungsschutzes“, und Veranstaltungen, auf denen Neonazis erschienen, wurden dann eben „mit Unterstützung des Verfassungsschutzes“ durchgeführt. So kann man viel Spaß haben, und die Glaubwürdigkeit echter Nazis dürfte das auch untergraben. Anders kann man unseren Staat leider nicht mehr auf den Boden des Rechts zurückzwingen.

5. Wahlen sind wichtig, aber nicht ausreichend. Es ist wichtig, dass nach der nächsten BT-Wahl eine echt alternative AfD im Bundestag sitzt, aber das alleine wird die Abschaffung dieses Landes nicht aufhalten. Man muss darum die ungeschriebenen Normen und Selbstbilder angreifen und verächtlich machen, die den Herrschenden ihre Machtausübung erleichtern und ermöglichen, etwa den endlos widerlegten Schwachsinn des „bürgerlichen Anstandes“ der Komakonservativen.

6. Es ist eine große Herausforderung in dieser Zeit, einerseits nicht die Zersplitterung zu fördern, andererseits aber auch nicht Geld, Aufmerksamkeit und Vertrauen an jene zu verschwenden, die sich dann, wenn es ernst wird, immer auf die Seite des Systems stellen. Bis man dafür eine Formel gefunden hat, empfehle ich im Umgang mit gewissen konservativen und rechten Intellektuellen entspanntes Selbstvertrauen. Die Konservativen der JF haben die fatale Rolle der Christdemokratie in Deutschland weder verhindern können, sie

begreifen sie oft nicht mal, und die „konservative Revolution“, auf die sich viele Rechtsintellektuelle zurückführen, ist politisch nie effektiv gewesen. Die Beweislast, warum sich diese Kreise diesmal nicht irren sollten, tragen diese selbst.